© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Mittheilungen

über den Ausbruch des Vulkans Kloet auf Java im Jahre 1864.

Von Dr. Schneider zu Soerabaya.

Der Vulkan Kloet (spr. Klut) liegt im östlichen Theile von Java, ungefähr 30 geographische Meilen südlich von Soerabaya, doch etwas näher der Süd- als der Nordküste dieser Insel, und zeigt seit Jahrhunderten stattgefundene Ausbrüche, welche die sich deckenden Lavaschichten bekunden, während einige in den tieferen Lagen gefundene Hindubilder mit abgeschlagenen Nasen und Armen die Zeit der Invasion der Araber bezeichnen, da diese sich der Verstümmlung der Bilder schuldig gemacht haben.

Immer haben die eingebornen Bewohner der Umgegend des Berges die Beobachtung gemacht, daß sich in einer Zeit von 10 bis 15 Jahren der Trichter des Kraters mit Wasser und Steingerölle anfüllte und nach dieser Anfüllung die Eruption erfolgte. Die letzte fand im Jahre 1848 statt.

Seit drei Jahren erwarteten die Umwohner eine neue Eruption, und schien diese um so näher, als in den letzten Monaten die Anwohner durch häufigen unterirdischen Donner erschreckt wurden.

Endlich in der Nacht vom 3. zum 4. Januar dieses Jahres ließ sich bei gänzlicher Windstille und schwarz bedecktem Himmel nach einigen heftigen Donnerschlägen ein Rauschen vernehmen, als brause ein Gebirgsbach über hohe Felsblöcke, die pechschwarze Nacht durchzuckten fürchterliche Blitze und fuhren mit einem Geräusche dahin, wie entzündete Raketen, während starker Schwefeldampf die Luft erfüllte. Nun knatterten kleine Steine wie Schloßen auf die Dächer und bewiesen den Ausbruch des Berges. Näher kam das Rauschen und verkündete die Ankunft eines der drei Schlammströme, wovon einer nach Osten, der andere nach Westen und der dritte nach Norden zu abfloß. Alles, was diesen Strömen im Wege lag, wurde umgeworfen, verwüstet und begraben; an ein Entfliehen war nicht zu denken, und mußten die Bewohner eines Dorfes auf die Dächer der Häuser flüchten, und dort im Steinregen auf Rettung warten. Fußhoch waren die Wohnungen mit kochendem Wasser erfüllt. Diese Ströme

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

hatten in einer halben Stunde 15 engl. Meilen zurückgelegt und die Umgegend verwüstet.

Auf den Steinregen folgte ein Aschenregen, und war die Asche so fein, daß sie Alles durchdrang und eingeathmet zwischen den Zähnen knirschte. Dieser Aschenregen gab der Gegend das Bild einer Winterlandschaft, lag noch 20 engl. Meilen vom Berge entfernt 1 engl. Zoll hoch auf der Erde und hatte sich nach Westen 300 engl. Meilen weit verbreitet; im Norden und Süden erreichte er die Küste. Derselbe hielt 2 Tage an und wurde durch heftige Gewitterregen niedergeschlagen. Noch am 20. April d. J. war der Berg in Thätigkeit.

Der Berg selbst hat bedeutende Veränderungen erlitten; früher ein abgestumpfter Kegel mit einem Plateau, in welchem ein runder, trichterförmiger Krater einen See bildete, ist nun ein tiefer Sattel entstanden, und laufen von dem Krater weite Spalten an den Seiten des Berges herab, aus denen anhaltend Schwefel- und Wasserdämpfe aufsteigen. Die Inländer hoffen, daß mit dieser Veränderung, wodurch er den ausgebrannten Vulkanen der Insel gleicht, die Thätigkeit des Berges erlöschen werde.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz

Jahr/Year: 1865

Band/Volume: 12

Autor(en)/Author(s): Schneider

Artikel/Article: Mittheilungen über den Ausbruch des Vulkans Kloet auf Java im Jahre 1864 101-102